

Neuer Rundbrief	1
Sela-Teams	2
12-Schritte-Kurs	3
Gassenarbeit	4
Gemeinde Sela	7
Letzte Seite	12

THEMEN:

-
-
-
-
-
-



sela
Diakonischer Verein für
Gassenarbeit

Rundbrief

Dezembermber 2007

Ausgabe 1

Neuer Rundbrief

1 Thes. 5.14 Wir bitten euch weiter, liebe Brüder und Schwestern: Weist die zurecht, die ein unregeltes Leben führen. Ermutigt die Ängstlichen. Helft den Schwachen und habt Geduld mit allen.



12-SCHRITTE-KURS

DANK

ausforderung, das könnt ihr mir glauben.

MENSCHEN AUF DER GASSE

So wollen wir die Menschen nicht nur ansprechen auf der Gasse, sondern ihnen auch das nötige Umfeld bieten sich zu integrieren und im Leben stabil zu werden.

Die Mitleiter sind Lia Hertig Rahel Huber Simon Egli und Ich.

Neben dem 12-Schritte-Kurs, bei dem vor allem die Einzelbetreuung schen den Treffen Zeit in Anspruch nimmt, begleite ich Menschen auf der

Gasse, zum Beispiel Reto, der zurzeit im Spital liegt. Sein Bericht gibt euch einen kleinen Einblick in meine Arbeit als Gassenseelsorger. Eine andere Person, die ich begleitet habe, ist vor kurzem an den Folgen ihres Lebenswandels gestorben. Auch solche Ereignisse gehören zu meinem Alltag als Gassenseelsorger.

In solchen Fällen entstehen immer auch Beziehungen zu Personen, die hinter diesen Menschen stehen, was oft auch sehr speziell ist.

Christoph Mühlberger, der zum Leitungsteam der Gemeinschaft gehört,

berichtet kurz über die Entwicklungen die wir dort erleben.

Als Letztes ein paar Bilder von Mitarbeiter/innen der verschiedenen Teams. Ausserdem melden sich einige Gemeindemitglieder mit Erlebnissen aus ihrem Leben die sie mit Gott machen.

Wir wünschen euch viel Spass beim Lesen eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Euer Peter mit Team

Sela-Teams

Hier möchten wir die verschiedenen Team's mit Foto vorstellen.



Vorstand des Vereins: Luzia Zuber, Michael Rüedi, Gordona Möckli und Peter Schild



Gemeindeleitung: Peter Schild, Nicole Humair, Tanja Verger und Christoph Mühlberger



12-Schritte-Kurs: Lia Hertig, Rahel Huber, Simon Egli, Peter Schild



Finanzen und Rundbrief: Luzia Zuber, Myriam Rana, Kathrin Kalbitz, Rahel Huber



Lobpreis-Team: Röbi Thoma, Lia Hertig, Ralph Brosch, Nicole Humair, Georg Mutter



Technik: Rebecca und Gianni

Dann hat es noch ganz viele Helfer, die mit dabei sind und uns treu unterstützen.

12-Schritte-Kurs

Der 12-Schritte-Kurs ist ein Selbsthilfeprogramm, das sich über Monate hinweg zieht, während derer sich die Teilnehmer einmal in der Woche für

Kursziel: Sucht, zerstörerische Verhaltensmuster erkennen und sich davon trennen.

Sitzungen, immer noch beim ersten Schritt, bemerke ich eine Veränderung an mir. Und, so macht es auf mich den Eindruck, geschieht es auch bei meinen Mitmenschen in diesem Kurs. Im Glauben wird mich dieser Weg Gott näher bringen, dessen bin ich mir gewiss. Doch wo es mich noch im Le-



Franz

12-SCHRITTE-KURS

Über den Kurs	3
Franz: Daseinsveränderung im Glauben	3
Hampe: Erste Eindrücke vom Kurs	3
Serge: Lebenslauf meiner 27 Jahre in der Dunkelheit	4

ca. 2 Stunden treffen. Es werden kleine Gruppen gebildet, in denen ein kommunikativer Austausch stattfinden soll. Das Ziel ist, Sucht und zerstöri-

ben hinführt, dass weiss nur Gott. Ich muss mich nicht fürchten, denn er wird mich führen auf dem Weg in ein geheiltes Leben. Ein geheiltes Leben

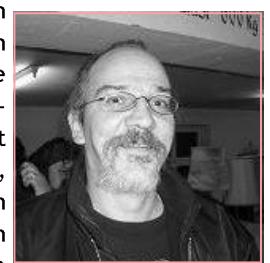
mit einer geheilten Seele. Dieses Ergebnis ist die Erwartung an diesen Kurs, wo immer er mich hinführen mag.

leme aus einem anderen Blickwinkel ermöglicht.

Die tiefe Sehnsucht in mir nach dem

wahren Leben ist durch diesen Kurs aufs Neue geweckt worden, die Lust auf ein wahres, echtes Leben mit Gott! Noch stehe ich am Anfang und der Weg ist nicht leicht, doch mit Gottes Hilfe werde ich weitergehen, sein Plan wird aufgehen, daran glaube ich!

Hampe



Einige Teilnehmer des 12-Schritte-Kurses am Singen

sche Verhaltensmuster zu erkennen und sich davon zu trennen. Mit Gottes Hilfe und der anderen Gruppenteilnehmer versucht jeder ein gesundes Alternativverhalten aufzubauen. Zwei Kursteilnehmer, Franz und Hampe, äussern sich dazu:

Franz: Daseinsveränderung im Glauben.

Auf was und mit wem habe ich mich da eingelassen? Schon einmal, damals ging ich mit den AA, war ich den Weg der Ernüchterung gegangen. Doch heute ist es anders. Diesmal sitzen Menschen mit verschiedenen Lebensgeschichten zusammen. Doch eins habe ich mit ihnen gemeinsam, den Glauben an unseren Gott. Nach den ersten drei

Auf was habe ich mich da eingelassen? Ich muss mich nicht fürchten!

Hampe: Erste Eindrücke vom Kurs

Nach anfänglichem Zögern nahm ich die Einladung von Peter Schild an, den 12 - Schritte - Kurs zu besuchen. Beim

**Sein können, wie man ist.
Wahr zu sich und anderen
warden können.**

ersten Treffen dachte ich noch: „Oh mein Gott, auf was lasse ich mich da bloss ein! Brauche ich so einen Seelen-Strip überhaupt?“ Mir war nicht wohl bei dem Gedanken, mich vor fremden Menschen zu öffnen. Ich merkte jedoch bald, dass ich hier sein kann, wie ich bin, dass ich hier wieder wahr werden kann, wahr zu mir und zu anderen. Auch habe ich gemerkt, dass mir der Austausch mit der Gruppe gut tut und mir die Sicht auf mich und meine Prob-

Hampe's Bibelwort Philipper, 3,13-14:

Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

Die tiefe Sehnsucht in mir nach dem wahren Leben ist durch diesen Kurs aufs Neue geweckt worden, die Lust auf ein wahres, echtes Leben mit Gott!

Serge, ein weiterer Teilnehmer des 12-Schritte-Kurses hat sich die Arbeit gemacht und seine bisherige Lebensgeschichte aufgeschrieben.

Serge: Lebenslauf meiner 27 Jahre in der Dunkelheit

Ich bin ein sehr fröhliches Kind gewesen, meine Familie hatte mir immer „Sunneschin“ gesagt. Da ich nicht so gut sprechen konnte, musste ich schon früh die Sprachschule Riehen besuchen, 4 Jahre danach eine Kleinklasse der Sekundarschule auf dem Bruderholz. Da fingen meine Jahre, mit denen ich bis heute zu kämpfen habe, an. An dieser Schule wurde ich zum Opfer eines Mitschülers, der mich sexuell missbrauchte. So wurde mir meine Würde als Mensch geraubt. Jahrelang verbarg ich meinen Schmerz und leugnete, was mir passierte auch dann noch, als Ärzte misstrauisch wurden. Mit 20 Jahren erzählte ich schlussendlich alles der Jugendstaatsanwaltschaft. Der Täter wurde aber in der darauffolgenden Handlung freigesprochen. Das war eine schlechte Nachricht für mich. Dazu kam, dass meine Eltern grosse Alkoholprobleme hatten. Das führte zu einer Lebenskrise und ich begann, viel Alkohol zu trinken und Frauen für Sex zu bezahlen. Ich verlor mehrmals meine Arbeitsstelle und wurde auch verhaftet. Alles war so sinnlos.

Mit 24 Jahren bekam ich die Diagnose „Psychose“. Für ein halbes Jahr war ich in der psychiatrischen Klinik, ich hatte starke Kopfschmerzen, Verfolgungswahn und Angstzustände. Nach meinem Übertritt in ein Wohnheim rutschte ich wieder in die Drogenszene und begann wieder Alkohol zu trinken, was mir natürlich schadete. Immer wieder ging es auf und ab. Ich suchte den Grund, weshalb ich so krank war und besuchte zuerst eine Hypnosefrau. Doch sie konnte mir nicht helfen. Danach suchte ich in einem Esoterikladen nach Antworten. Die Verkäuferin sagte, sie könne mir für etwa 100 Fr. helfen. Ich besuchte einen Kurs, aber er tat mir nicht gut, ich fühlte mich merkwürdig. Danach ging ich schlafen, doch wachte plötzlich auf und hörte eine Stimme sagen: „Du bist ein Dämon.“ Natürlich erschrak ich und konnte nicht mehr einschlafen. Als die Sonne aufging, fühlte sich mein Körper an, als würde er verbrennen und ich lief in Panik umher.

Als ich dann Jesus Christus als meinen Retter annahm, bekam ich ein glückliches Gefühl. Ich bekam auf einmal ein Liebe, die ich vorher nie hatte. Ich habe noch Fehler, aber ich glaube, dass Jesus Christus für mein Leben und für meine Sünden gestorben ist.

Ich weiß, wie kostbar ich für Gott, meinen Vater, bin. Meine Angstanfälle kamen seit September 2005 nicht wieder. Ab und zu gibt es noch Schwankungen in meinem Leben, aber mit dem Herrn an meiner Seite wird mein Leben wieder lebenswert. Ich kann wieder eine Arbeit mit Zukunft annehmen und meinem König dienen. Wenn meine Art noch nicht so perfekt ist, so möchte ich mit Mühe meine Liebe auch weitergeben. Meine Geschichte mit Jesus fängt erst an. Viele liebe Grüsse, Serge.



Serge

Gassenarbeit

Ich bin Nicole und darf euch eine „wunderbare“ Lebensgeschichte erzählen, natürlich in Kurzfassung, sonst müsste ich ein Buch schreiben und ob das jemand lesen würde???

Also: Peter Schild habe ich vor vielen Jahren auf der Gasse kennen gelernt, als ich drogensüchtig war. Ich dachte, so ein komischer Vogel, der lässt auch nicht locker. Recht hatte er - denn durch seine Unterstützung und Liebe hat sich mein Leben gewaltig verändert. Danke!

Zuerst war mein Leben nicht einmal

Drogenalltag: Leben wie auf der Achterbahn – rauf, runter. Immer Stress!

vergleichbar mit einer Achterbahnfahrt: hoch und runter, gut und schlecht!!! Wie es halt so ist im Drogenalltag - immer Stress. Mit Gott konnte ich damals noch nicht viel anfangen, trotzdem wusste ich, dass es IHN gibt. In Zürich blieb ich acht Monate hängen und durchlebte wortwörtlich „Himmel und Hölle“. Erst als ich nach unzähligen Suizidversuchen immer noch lebte, redete ich zu Gott und bat IHN, sich mir zu zeigen und zu helfen.

Da sah ich Himmel (Licht) und Hölle (Feuer, Dämonen und die Schreie der Verlorenen - die höre ich heute manchmal immer noch).

Dann stand ich vor einer Entscheidung - wo will ich hin? Ich nahm das Licht ohne zu wissen, was mich dort erwartete.

Ich konnte eine berufsbegleitende Ausbildung als Schneiderin machen, wäh-

Entscheidung: Wohin? Ich nahm das Licht an, ohne zu wissen, was mich erwartet.

rend ich im Verkauf arbeitete. Zuerst wollte ich nichts mehr von Basel wissen, um richtig Abstand zur Drogenszene zu haben. Gott ermöglichte mir ein Schneideratelier.

Nach zwei Jahren jedoch verspürte ich Heimweh. Damals war ich „sündigerweise“ mit einem Mann liiert. Es lief alles nicht so gut, ich gab ALLES auf und wollte nach Basel zurück, um mich für Randständige einzusetzen - für solche, wie ich es mal war. Aber Gottes Plan sah anders aus - menschlich gesehen total verurteilend!!! Mit diesem Mann verband mich etwas Unerklärliches und wir verbrachten eine gemeinsame Zeit im Ausland - dann, völlig unerwartet und überra-

GASSENARBEIT

Nicole: Himmel und Hölle – Fluch und Segen! 4

Reto: Die Nacht, in der ein Versprechen mein Leben veränderte 5

schend, war ich schwanger. Es war auch Leichtsinn im Spiel und trotzdem hat Gott uns gesegnet - mit einem Kind!!!

Ich musste sehr lange auf diesen



Nicole–Lilli–Daniel – 28. Mai 2007

Wunsch warten und hab nicht mehr damit gerechnet, aber genau dann ist Gott eingesprungen, weil nur ER in unsere Herzen sieht.

Gnade bedeutet für mich, wenn wir Gott die Chance geben, uns durch Jesus zu erlösen und uns erretten lassen aus jeglicher Lebenssituation - den „Fluch in Segen“ zu verwandeln. Ich bin grad 40 geworden. Seit 9 Monaten sind wir stolze Eltern unserer gesunden, erwünschten und geliebten Tochter Lilli Moya und sind unendlich dank-

bar, dieses Glück und diesen Segen in unseren Armen halten zu dürfen.

„Ihr sollt merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist.“ Jos. 3, 10

Ein Leben mit Gott lohnt sich auf jeden Fall - bleibt dran!!! Es grüßt euch ganz herzlichst Familie Mazenauer in spee.

Gnade bedeutet für mich, wenn wir Gott die Chance geben, uns durch Jesus zu erlösen und uns erretten lassen aus jeglicher Lebenssituation

Liebe Freunde, nun bin ich schon über einen langen Monat im Spital.

Ich bin nun auf dem Wege der Genesung, nachdem ich fast 10 Jahre mit meinen Wunden - sprich offenen Beinen und Armen, verbunden mit starken Schmerzen, gegen die auch die stärksten Schmerzmittel nicht mehr helfen konnten - lebte.

Nur noch das mehrmals tägliche Spritzen von Heroin und Kokain halfen mir manchmal noch, aber oft auch nur, weil ich im Elend eines Süchtigen einschlief und deshalb für ein paar Stunden die Schmerzen vergessen konnte.

Wie oft sagte ich mir in meiner vergangenen, fast 30-jährigen Drogenkarriere, ich habe genug, ich kann nicht mehr so weiterleben!

Wie oft sagte ich mir in meiner vergangenen, fast 30-jährigen Drogenkarriere, ich habe genug, ich kann nicht mehr so weiterleben!

Warum spritze ich mir täglich Drogen, verbrauche damit mein Geld und rui niere damit noch meine Gesundheit

aufs Schändlichste? Und - Warum habe ich nicht die Kraft, mit diesem ganzen Dreck Schluss zu machen und ein neues, gesundes Leben zu beginnen...?

Was gab diesen Drogen die Kraft, mein Leben und meinen Tagesablauf zu bestimmen?

Meine IV-Rente war meistens nach zwei Wochen schon draufgegangen - und für den Rest des Monats musste ich mich auf der Gasse durchmischeln, sei es durch das Drogenvermitteln oder das Dealen - nur damit ich mir meine Kicks machen konnte und nicht auf Entzug kam. Doch es kam noch viel

Doch sehr wahrscheinlich begannen sich bereits zu dieser Zeit die Schrauben des Implantates im Oberschenkel zu lösen, d. h. dadurch gingen die Schrauben wohl zurück in den Muskel des Oberschenkels und es bildeten sich schon einige Tage später Wassereinlagerungen der extremsten Art; der Oberschenkel war plötzlich fast dreimal so dick, wie er normal gewesen wäre.

Trotz der erhöhten Einnahme der Dosis der Entwässerungstabletten halfen die nur ab und an zu Erleichterungen. Mittlerweile konnte ich meine Wohnung nicht mehr verlassen, musste mir

schlimmer, denn im März dieses Jahres wurde ich in der Stadt zum vierten Mal von einem Auto angefahren, als ich mit dem Mountainbike auf dem Heimweg war, das einzige Fortbewegungsmittel, welches mich noch von Ort zu Ort bringen konnte. - Denn an der Krücke hatte ich keine Ausdauer mehr, da ich ein Loch in der Herzklappe hatte. Dies erfuhr ich einen Tag vor der Operation, vor eineinhalb Jahren, als mich unser lieber Peter Schild ins Spital nach Riehen einlieferte. Schon damals rettete er mir mit seinem grenzenlosen Einsatz das Leben.

DER AUTOUNFALL

Nun hatte ich also anfangs März diesen Autounfall mit Fahrerflucht. Ich lag am Boden und hatte Schmerzen,

wie noch nie vorher im Leben. Ich schrie bis die Ambulanz schliesslich kam und mich ins Kanti brachte. Das ist das letzte, an das ich mich noch erinnerte. Danach gingen „die Lichter aus“ und ich erwachte

anderntags operiert und etwas ungläubig aus der Narkose auf.

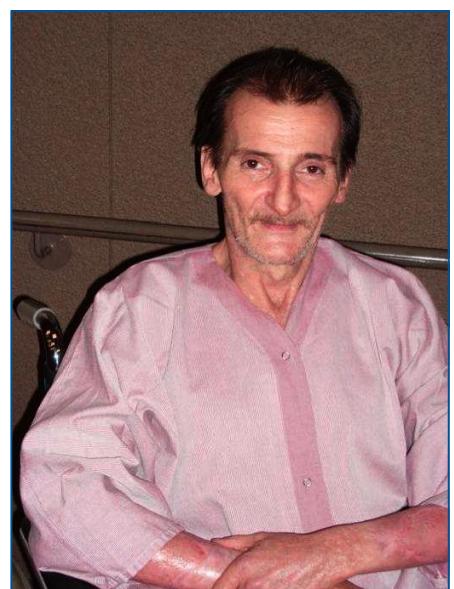
Nach weiteren drei Reha-Wochen auf der Derma-Station wurde ich mit den offenen Wunden an Beinen und Armen wieder einmal nach Hause entlassen.

Vier weitere Wochen später musste ich zur postoperativen Nachkontrolle. Die leichten Schmerzen und Beugeschwierigkeiten am operierten Bein tat man auch dort als völlig normal ab.

das Nachtessen vom Restaurant im selben Hause bringen lassen und ich hatte ein paar Freunde, die mir halfen, Einkäufe zu machen oder zwischendurch mal ein Fertigmenü in meiner Mikrowelle mittags für mich zu erhitzen. - Sie taten dies natürlich hauptsächlich auch nur, weil sie ganz genau wussten, dass sie für ihre Leistungen mit Heroin oder Kokain belohnt wurden.

Die letzten zehn Wochen zuhause verbrachte ich nur noch sitzend auf einem Fauteuil oder auf meinem Bett. Durch die Blockade des rechten Beines konnte ich auch nicht mehr an den Gehstöcken in der Wohnung herumlaufen.

Dann stieg das Wasser in den Beinen immer höher in meine Lungen und ich realisierte langsam, dass mein Leben



Reto

an einem Faden zu hängen schien. Ich stand vor der Wahl, entweder ich schluckte jetzt die Packung Valium, welche ich mir besorgt hatte und schlafte für immer ein oder ich entscheide mich für den anderen Weg, dass ich ins Spital gehe und dafür den Krankenwagen anrufen muss.

Ich weiss noch, dass ich an jenem Abend, als ich noch alleine war, ganz innig betete. Ich bat Gott darum, dass er mich von den Schmerzen erlöste. Es schien nichts mehr zu helfen.

DAS VERSPRECHEN

Als ich später noch einmal betete, versprach ich unserem himmlischen Vater, dass ich nie mehr Drogen konsumieren werde, wenn ich die Nacht überleben würde.

mieren werden würde, wenn ich - erstens - um 12 Uhr Mitternacht in der Notfall sei und - zweitens - diese vor mir stehende Nacht überleben würde.

Später dachte ich, eigentlich bin ich ein frecher Kerl, unserem Schöpfer Bedingungen zu stellen, doch dann stellte sich heraus, dass er durchaus grosszügig mit mir umgegangen war.

ANRUF BEI PETER SCHILD

Es war etwa 23.15 Uhr, als ich Peter Schild anrufen wollte, doch wie so oft hörte ich nur seine Stimme vom Anrufbeantworter - ausgerechnet jetzt. Dann schrieb ich eine SMS in der ich ihn bat, mir zu telefonieren und dass es mir sehr schlecht ginge und ich ins Spital gehen möchte. Nach drei Minuten klopfte es an meinem Fenster und Peter war bei mir. Ich war so froh. Er sah, in was für einem jämmerlichen Zustand ich mich befand und dass es wirklich Zeit war, dass ich ins Spital komme. Ich bat Peter, dass wir vorher noch zusammen beteten und dass er mich segnete, damit ich die nötige Kraft bekäme, die ich für die noch vor mir stehende Zeit brauchen würde.

Nach seinem Gebet bat auch ich noch unseren Schöpfer um seinen Beistand. Es war mir ganz stark bewusst, dass ich diese Nacht nicht überleben würde, wenn ich keine sofortige Hilfe bekam. Und doch hätte ich nicht selbst den Krankenwagen bestellen können. Ich war zu feige und hatte Angst, schon wieder ins Spital gehen zu müssen. Nach dem Gebet telefonierte Peter der Ambulanz und schon ein paar Minuten später stand das Auto vor dem Haus. Peter nahm draussen die Helfer in Empfang, packte meine wichtigsten Sachen in eine Tasche und sie trugen mich auf einem Stuhl vor das Haus. Dort wurde ich auf die Trage gebettet

Mein Bett wurde in die Waagrechte gelegt und dadurch lief das Wasser in meinen Lungen zusammen und liess mich fast erstickten. Man suchte nach einer Ader, um eine Leitung zu legen. Schlussendlich gelang der Anästhesieärztin, mir am Hals einen Zugang zu legen. Endlich konnten mir auch die benötigten Entwässerungsmittel gespritzt werden. Derweil packte man meine Beine und Arme aus und sah die offenen Wunden.

KAMPF UMS ÜBERLEBEN

Ich kämpfte um mein Leben, der Puls stieg auf Höchstwerte von über 210 Schlägen pro Minute. Wie lange würde

und ins Kantonsspital gefahren. Peter fuhr mit seinem eigenen Auto mit auf die Notfallstation.

Es war mittlerweile 23.55 Uhr. Eine grosse Uhr hing über meinem Kopf an der Wand. Man entkleidete mich, stellte einige Fragen zu meinem Gesundheitszustand und schliesslich röntgte man meine Lungen, weil man Wassereinlagerungen vermutete. Die Röntgenbilder bestätigten die Vermutungen der Ärzte.

Nun fing die Zeit an zu drängen, es ging alles drunter und drüber. Ich schaute auf die Uhr über mir, es war nun genau 24.00 Uhr und es begann für mein Leben eine totale Wende. Eine der grössten Prüfungen stand mir nun bevor. Im Nachhinein muss ich nun sagen, dass Gott begann, mich und mein Versprechen zu prüfen.

Es schien mir, wie wenn er um Mitternacht seinen grossen Besen hervornahm um meinen Körper zu reinigen, all diesen Dreck meines vergangenen Lebens hinaus zu fegen. Und dabei nahm er nicht etwa ein kleines Bürstchen - nein - er nahm wohl die Drahtbürste, um auch in die hintersten Ecken meines Körpers zu kommen.

Am Anfang der internen Putzete waren noch ein paar Ärzte und Schwestern um mich herum und auch Peter war neben mir. Doch als sich die Lage extrem verschlimmerte, schickten sie Peter hinaus. Er versprach anderntags wieder vorbei zu kommen.

mein Herz diese Belastung noch mitmachen können?

Ich dachte immer, nun wird sich jeden Moment ein Organversagen einstellen und mein Leben ist am Ende. Lichter aus und fertig. Dabei putzte der Herrgott in meinem Innern weiter den Dreck hinaus. Es schien genug davon in meinem Körper zu haben, denn diese ganze Reinigung innen und gleichzeitig der Kampf der Organe im selben Körper dauerte fünf lange Stunden. - Fünf lange Stunden litt ich unter unsäglichen Schmerzen und Angstzuständen. Ich rang um mein Leben, bekam fast keine Luft mehr und jappste die ganze Zeit nur noch vor mich hin.

Dann, um fünf Uhr morgens, war der Kampf zu Ende. Mein Pulsschlag verlangsamte sich und ich konnte wieder einigermassen atmen. Während der ganzen Zeit trug ich eine Sauerstoffmaske und wurde beatmet.

ENDLICH SCHLAFEN

Endlich konnte ich einschlafen und wachte am späten Morgen wieder auf, gereinigt, geläutert und mit meiner grössten und extremsten Erfah-

Ich dankte unserem Schöpfer für seinen Segen und sein Erbarmen, welches er mir entgegenbrachte und die Möglichkeit, nochmals ein neues Leben zu beginnen.

rung, die ich in meinem Leben machen durfte.

Gott hatte mich und mein Versprechen geprüft und ein Zeichen gesetzt...

War dies nun schon alles und ich war drogenfrei und meine Wunden werden heilen und alles ist vorbei und vergeben? Nein, mein Blick unter die Decke zeigte mir, dass die Wunden noch nicht verheilt waren - wie auch. Das wäre wohl auch zuviel des Guten gewesen.

DANK

Ich dankte unserem Schöpfer für seinen Segen und sein Erbarmen, welches er mir entgegenbrachte und die Möglichkeit, nochmals ein neues Leben zu beginnen. Mir wurde in dieser Nacht und dieser auferlegten Prüfung noch einmal ein neues Leben geschenkt und ich schätzte das unendlich. Diese Herzlichkeit und Grosszügigkeit, mein Herz schien zu singen vor Wohlsein. Die Schmerzen meiner Wunden fühlte ich nur noch im Hintergrund. Ich habe seit dieser Nacht keine Drogen mehr konsumiert, es fiel mir leicht. Ich hatte keinerlei Verlangen mehr nach diesem Dreck und dieses Gefühl hielt bis zum heutigen Tag an. Nun sind mittlerweile

über acht Wochen vergangen. Und immer noch ohne Rückfall zu leben, ist ein herrliches Gefühl. schreibe ich euch gerne wieder, wie es in meinem neuen Leben weitergegangen ist.

Wenn ich nun so zurückdenke, dann könnte es nur einen Grund geben, wieder mit dem Dealen anzufangen, nämlich wenn ich Euch allen dieses schöne Gefühl weitergeben könnte, dass ich nach meiner Heilung von der Sucht erfahren durfte. Nur - dann wäre ich nicht mehr ein Dealer, denn ich würde Euch dieses Gefühl nicht verkaufen - sondern schenken.

Gemeinde Sela

Gemeindeentwicklung

Inzwischen sind wir von Sela eine Gemeinde. Nebst dem Mittwochabend feiern wir jeden 1. und 3. Sonntag im Monat einen Gottesdienst ab 17.00 h in der Scheune 41 in Münchenstein.

Von Christoph stammen die folgenden Gedanken über die Gemeindeentwicklung:

- Die „neuen Schläuche“ bekommen zunehmend ihre Form.
- Bisher wurden vier Personen in die Gemeindeleitung, sowie zusätzliche andere Personen für bestimmte Dienste eingesegnet.
- Wir lernen langsam als Team zu denken und zu handeln, mit allem was dazugehört.
- Die meisten von uns sind es gewohnt alleine zu agieren
- Das ist eine der grössten Herausforderungen, denn Jesus will uns als gut funktionierendes Team einsetzen.
- Da ist auch Befreiung und innere Heilung angesagt. Durch die für einige ungewohnte Nähe kommt einiges zum Vorschein.
- Es ist wirklich eine Gnade, dass Gott uns dieses Übungsumfeld schenkt, um uns so auf den eigentlichen Dienst an den „Armen“ zuzurüsten.

- Doch wer nichts empfangen hat, der hat auch nichts zu geben.

- Die wichtigste Übung ist es sich der andauernden Gegenwart Gottes bewusst zu werden, was dann auch in eine wunderbare Geborgenheit führt.

- Von der Tatsache aus gesehen, dass er allmächtige Gott uns als Vater und Freund unentwegt zur Verfügung steht, erscheinen die Probleme plötzlich überwindbar. Durch das alltägliche Erleben der Freundschaft Gottes werden auch tiefgründige Beziehungen untereinander möglich.

- Auf diese Weise lässt er uns an seinem Wissen teilhaben. Wir erfahren wie wichtig es ist, dass jeder von uns entsprechend seiner Begabung am richtigen Platz steht und seinen Dienst an der Gemeinschaft ausüben kann. Hier sind wir aufgefordert einander zu ermutigen und zu dienen.

- Alles in allem bin ich über die Entwicklung unserer Gemeinschaft sehr glücklich und dankbar.

Mittwoch-Abend

Nach wie vor treffen wir uns am Mittwochabend, jetzt in Münchenstein in der Scheune 41. Myriam hat uns einige ihrer Gedanken und Eindrücke dazu aufgeschrieben:

GEMEINDE SELA

Gemeindeentwicklung	7
Mittwoch-Abend	7
Taufe	8
Hochzeiten	9

- Jetzt begegnet mir jemand echt liebevoll! Peter begrüßt mich, obwohl er mich nicht mehr kannte, mit herzlichem Kuss auf beide Wangen. Ich bin von unten bis oben voll geliebt und angenommen. Noch nie erlebt, so was!

Jetzt begegnet mir jemand echt liebevoll! ... Ich bin von unten bis oben voll geliebt und angenommen.

- "Wer no will bätä, sell i zäh Minute do änecho..." Ganz unkompliziert und frei wurde zum Gebet eingeladen! Ich blieb gerne und liess mit mir beten. Ein Kreis von Stühlen und in der Mitte einen, auf ihm sitzt derjenige oder diejenige, für den oder die gebetet wird. Einmal hatte jemand ein Bild für mich: Ich schlage mich sehr mit Putzarbeiten rum. Tatsächlich, viele aus meiner Bekanntschaft wollten mich zum Putzen ihres Haushaltes einstellen. Es hängte mir langsam aus dem Halse heraus. Ich solle redu-

zieren. Als die Gruppe Distanz suchte vom Elim und in die Scheuerer (Nähe Dreispitz) zog, war das nicht mehr so ein weiter Weg für mich, denn ich wohne dort in der Nähe. Einmal wurde ich gefragt, ob ich das Putzen übernehmen könnte. Ich sagte ja, denn das war selbstverständlich. So putzte ich am nächsten Morgen und es war gar nicht so übel, wie ich es mir vorstellte. Aber war da nicht einmal der Ratschlag, das Putzen abzubauen und jetzt halste ich mir wieder genau das auf? Ein Widerspruch! Wieso fragten sie mich ausgerechnet zum Putzen? Vielleicht, weil ich in der Nähe

Ich freute mich immer sehr auf die Versammlung am Mittwochabend, doch wenn es Zeit war, dorthin zu gehen, ergriff mich oft ein Grauen vor mir selber, meinen Schwächen, Unzulänglichkeiten, Unsicherheiten,... Wenn ich aber dort, war ich einfach angenommen.

will mich beschützen und bewahren. Ich muss mich nicht mehr fürchten, was ich eben vorher tat. Und ER weiss ja auch, warum.

Taufe



vor mir selber, meinen Schwächen, Unzulänglichkeiten, Unsicherheiten,... Wenn ich aber dort,

wohne? Es gab doch noch so viel anderes zu tun und so viele andere zum Putzen. Peter soll das tun oder die Gruppe als Ganzes unter sich aufteilen. Warum hatte niemand Zeit dazu? Doch zwei Frauen boten sich an, mich abzulösen. Jetzt macht es abwechselungsweise



Myriam

jemand aus der Gruppe: manchmal, wie ich feststellte, Peter, dann wieder Christoph. Und niemand ist mir böse. Aber manchmal löse ich sie ab.

- Einmal motivierte uns Francesco, unsere Musikinstrumente mitzunehmen und das Lobpreisteam zu unterstützen. Ich habe zwar eine Geige, aber da es oft kratzt, graute es mir. Da war schon jemand, der mit seiner Geige kam und sehr schön spielte. Doch trotzdem lasse ich mir das nicht aus dem Sinn nehmen. Vielleicht klappt es später einmal.
- Ich freute mich immer sehr auf die Versammlung am Mittwochabend, doch wenn es Zeit war, dorthin zu gehen, ergriff mich oft ein Grauen

war ich einfach angenommen. Die Predigt sprach immer öfter das Herz in den Tiefen an und holte Verdrängtes an die Oberfläche, der Geist spülte es quasi aus den Tiefen herauf an die Oberfläche und dann kam auch gleich das Pflaster durch die Predigt und das Gebet am Ende. Und ich wollte den echten Vater im Himmel kennenlernen.

- Einmal hatte ich eine schreckliche Auseinandersetzung mit einer Kollegin und das brachte ich ins Gebet. Mir wurde gesagt, ich hätte den Schutz des Vaters im Himmel nötig. Diesen sollte ich mir wie eine warme, kuschelige Decke vorstellen, in die ich mich kuscheln soll.

Wieder einmal in der Versammlung am Mittwoch durfte ich nach vorne gehen und mich auf einen Stuhl setzen. Jetzt wurde mir eine echte Decke - wohl aus dem Lazarus - um die Schulter gelegt und ich wurde gesegnet von Zweien, die beim Gebet die Idee bekamen, mir so eine zu schenken. Als ich sie dankbar nach Hause getragen hatte, sah ich, dass sie genug gross genug ist für zwei. Mein Mann hat also auch darunter Platz! Da wurde also in offensichtlich weiser und liebevoller Vorsorge auch an meinen Ehepartner gedacht! Da war ich doch sehr erfreut darüber, dass Gott in seiner Liebe auch an meinen Mann dachte. Ein Joch ist zerbrochen, ER trägt auch meinen Mann. Nicht ich. Das also war die Absicht des echten Vaters im Himmel, der Menschen gebraucht hat, um zu mir zu reden: Er

An einem schönen Spätsommertag versammelte sich unsere kleine Gemeinde an der „Wiese“. Einige aus unserer Mitte wollten sich taufen lassen. Es wurde ein sehr schönes Fest!



Die Predigt vor der Taufe

Hoffentlich lassen Peter und Nicole die Täuflinge nicht zu lange unter Wasser. Es



ist im Himmel ja sicher wunderschön,



aber so schnell... Ausserdem wollen Tanja und Brigitte noch die Taufsprüche vorlesen.



Hmm, lecker!!! Was für ein schönes Tauffest, welches gleichzeitig auch das Geburtstagsfest für Peter war.

Doch was für Lebensgeschichten haben



die Täuflinge hinter sich? Alle können wir nicht zu Wort kommen lassen, doch Antonia, die sich auch taufen liess, hat ihre Geschichte aufgeschrieben:

Hochzeit

Nebst Taufe durften wir im Sela dieses Jahr

auch zwei Hochzeiten feiern. Wir sind eine ungewöhnliche Gemeinde, deshalb waren auch

diese Hochzeiten ein wenig ungewöhnlich.

DANIEL UND NICOLE

Die erste Hochzeit wurde am 2. Juni 07 gefeiert, es war die von Daniel und Nicole. Ihr kennt diese kleine, liebenswerte Familie bereits von Nicoles

FRANK UND BARBARA

Die zweite Hochzeit feierten Frank und Barbara beim Entenweiher in der Langen Erle. Wer hat schon einmal erlebt, dass der Pfarrer die Traupredigt über einem Abfalleimer hielt?

Der Ringtausch fand - wunderschön und mit Musik - auf der Brücke statt. Gott war auch dabei und sorgte dafür, dass die Ringe nicht ins Wasser fielen. Halleluja!

Und beim Grillieren anschliessend war ER sicher auch mitten unter uns.

Zeugnis „Himmel und Hölle - Fluch und Segen“ weiter vorne. Gleichzeitig wurde auch die kleine Lilli Moya, inzwischen 15 Monate alt, eingesegnet.



Antonia: Mein Leben ohne und mit Gott!

Als kleines Mädchen habe ich viel zu Gott gebetet - nachts im Bett vor dem Einschlafen. Dies, da niemand da war, mit dem ich wirklich meine Sorgen und Nöte besprechen konnte. Mit dem Erwachsenwerden verschwand dann dieser Kontakt zu Gott. Ich suchte anderswo - verschlang viele Bücher über Psychologie und Therapie und interessierte mich für die ganze Esoterik. Aber all das verwirrte und verunsicherte mich nur noch mehr. Nach aussen hin funktionierte ich soweit normal, bis zu dem Zeitpunkt, wo keine Beziehung mehr wirklich stimmte und es auch am Arbeitsplatz nicht mehr weiterging. Ich war 32 Jahre alt. Da fingen Selbstmordgedanken an mich zu plagen. In meiner Verzweiflung suchte ich dann Schutz in einer psychiatrischen Klinik. Ich habe mich dafür geschämt und kam mir wie eine totale Versagerin vor. Während mehrerer Jahre versuchte ich, mein Leben wieder auf die Reihe zu bekommen. Dies scheiterte kläglich. Weder kam ich mit meinem Gefühlen und Emotionen zurecht, noch konnte ich mich wieder in den Arbeitsprozess integrieren. Ich wurde zur IV - Rentnerin und kam mir total wertlos vor. Ich musste Psychopharmaka nehmen und kam immer wieder für mehrere Monate in eine psychiatrische Klinik. Es schien endlos so weiterzugehen. Da lernte ich an einem Seminar einen ganz speziellen Mann kennen. Ich war total fasziniert und verliebte mich Hals über Kopf. Er nannte sich Heiler und versprach mit Edelsteinen alle Krankheiten zu heilen. Er zog mich total in seinen Bann und nach kurzer Zeit des Kennenlernens heirateten wir. Damit begann der grösste Horror meines Lebens. Dieser Mann setzte mich in jeder Hinsicht unter enormen psychischen Druck. Innert kürzester Zeit war ich ein totales Wrack und er schaffte es auch, mich finanziell zu ruinieren. Als kein Geld mehr da war, verlangte er sogar von mir, ich sollte meinen Körper verkaufen. Als ich mich mit aller Kraft dagegen wehrte, kam er auf zahlreiche andere Ideen - alles nicht legal. Da fing ich an zu begreifen, mit wem ich mich da eingelassen hatte. Er war nicht nur kriminell, sondern auch hochgradig schizophren. Behauptete selbst Christus zu sein. Nach einem Jahr flüchtete ich zu meinen Eltern und trennte mich relativ plötzlich von diesem Mann. Da ging der Terror erst recht los - er drohte, uns alle umzubringen. In dieser extrem schwierigen Situation (ich hatte trotz allem noch Gefühle für diesen Mann) erfasste mich die Gewissheit, dass mir jetzt nur noch Gott helfen kann. Von da an ging ich auf die Suche nach Christen in meiner Gegend. Da ich

katholisch aufgewachsen war, besuchte ich wieder regelmässig den Gottesdienst und schloss mich einer Frauengruppe an. Hier erfuhr ich was es heisst, angenommen zu sein und Schuld abzuladen. Ich lernte die Kraft des Gebetes kennen. Auch fing ich an, mich mit der Bibel zu befassen. Meine Probleme lösten sich nicht einfach in Luft auf, aber ich hatte jetzt Menschen, die mich im Gebet begleiteten. Ich fühlte mich ernst genommen und getragen. Vor dreieinhalb Jahren lernte ich Ruedi, meinen Freund, kennen. Durch ihn bin ich in den Mittwochabend - Hauskreis vom Elim und später ins Sela gekommen und dabei geblieben. Mit der Zeit hat Gott mir aufs Herz gelegt, mich taufen zu lassen. Mir war wichtig, die Taufe in kleinem Kreis und in der Natur zu vollziehen.

Nun bin ich bereits mehr als 10 Jahre mit Gott unterwegs. Ich durfte sehr viel Heilung erfahren und mein Leben macht heute wieder einen Sinn. Zu wissen, dass Gott mich wunderbar geschaffen hat und ich sein geliebtes Kind bin, dass erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit. Er hat mir ein neues Leben geschenkt. Heute ist für mich die Beziehung zu Jesus dasabsolut Wichtigste in meinem Leben. Antonia



Antonia

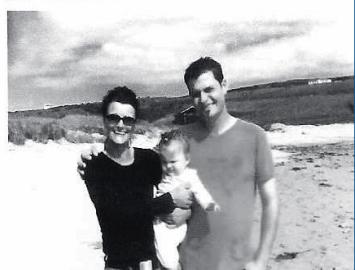
IMPRESSIONEN HOCHZEIT DANIEL UND NICOLE



Daniel und Nicole

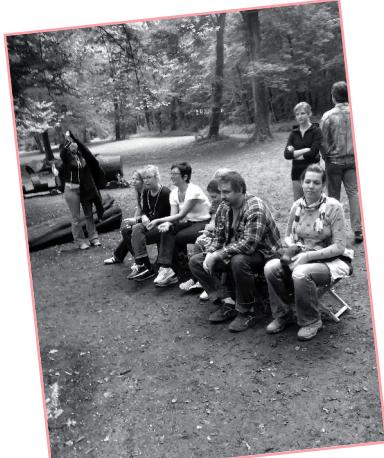


Beim Feiern



Hochzeitsimpressionen 1

IMPRESSIONEN HOCHZEIT FRANK UND BARBARA



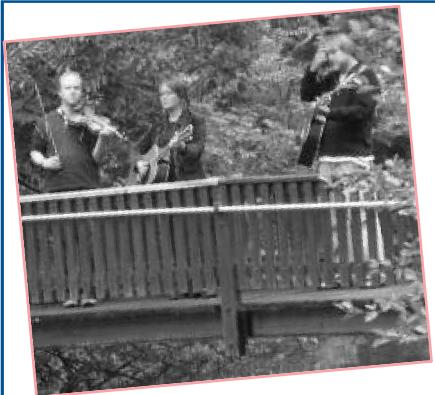
Die Zuhörer



Der Ringtausch



Pfarrer mit Kanzel ;-)



Musikteam



Peter, Frank und Barbara



Beim Feuer machen



Hochzeitsimpressionen 2



sela Diakonischer Verein für Gassenarbeit

Seltisbergerstr. 30
4059 Basel

Telefon: 061 681 06 20
Mobile: 079 334 22 12
Email: kontakt@verein-sela.ch



Bankverbindung

Basler Kantonalbank
Konto-Nr. 165.471.065.36
IBAN CH14 0077 0016 5471 0653 6

Wir sind im Internet:
<http://www.sela-net.ch/>

„Sela“ stammt aus dem Hebräischen und bedeutet Fels

Anschrift



Letzte Seite

Mit diesem Bild endet der Rundbrief. Danke an alle die uns unterstützen!



Copyright Verein Sela